



Problem der Zug-Zuschauer

Heinz Weikert ist Geschäftsführer des Regionalverbandes Rhein-Berg im Bund Deutscher Karneval (BDK). Mit ihm sprach Stephan Brockmeier.

Auf seiner Herbsttagung hat sich der BDK-Regionalverband Rhein-Berg mit dem Thema „Jugend und Alkohol“ befasst. Wieso eigentlich: Gehört der Alkohol nicht genauso zum Karneval wie die Karnevalszüge?

Ich glaube nicht. Sicherlich spielt Alkohol eine Rolle bei den Karnevalisten, da wird ab und zu schon mal ein Bierchen getrunken. Aber darum geht es ja gar nicht. Es geht nicht um drei Kölsch von Karnevalisten, sondern es geht um zu viel Alkohol, um zu viel Alkohol von Jugendlichen, und das dann randaliert wird.

Woran liegt es, dass die Jugendlichen heute zu viel Alkohol trinken?

Ich glaube nicht, dass das ein neues Phänomen ist. Das gab es immer schon, es kocht aber ab und zu mal hoch. Im Regionalverband tun wir seit Jahren etwas dagegen. Wir drucken Plakate, halten Vorträge und vieles mehr. Das Ganze ist indes gar nicht das Problem der Karnevalisten, sondern das der Zuschauer im Straßenkarneval. Der Sitzungskarneval hat kaum etwas damit zu tun. Wenn Sie dagegen an Karnevalszüge denken oder an Weiberfastnacht, ist es schon ein Problem – aber wie gesagt nicht der Karnevalisten, sondern der Zuschauer.

Was kann man tun?

Wir vom Regionalverband weisen darauf hin, dass Menschen Verantwortung zu tragen haben. Zum einen die Eltern, die den Alkoholmissbrauch zum Teil vorleben. Zum anderen auch das Verkaufspersonal in verschiedenen Geschäften, insbesondere an Kiosken und Tankstellen, wo bei der Abgabe von Alkohol eine zu große Freizügigkeit herrscht.